

Napoleon hatte – um die historische Situation kurz zu beleuchten – nach seinen Siegen in Oberitalien im Frühjahr 1796 auch vom Papst Opfer verlangt: Der Kirchenstaat mußte die besetzten Gebiete an die Franzosen abtreten und sich zu Geldzahlungen sowie zur Herausgabe von Kunstgegenständen verpflichten. Im Waffenstillstandsabkommen von Bologna (23. Juni 1796) forderte der französische Oberbefehlshaber in Italien von Pius VI. neben anderen Kulturgütern die Auslieferung von 500 Handschriften nach Wahl einer von den Franzosen eingesetzten Kommission¹³, eine Auflage, die im Traktat von Tolentino (19. Februar 1797) wiederkehrt¹⁴.

Realisiert wurde dieser Kulturtransfer nach dem Eintreffen der französischen Gesandtschaft in Rom. Wie aus vatikanischen Dokumenten hervorgeht, versuchten die Bediensteten der Bibliothek, weniger Handschriften herauszugeben als verlangt. Sie begründeten ihren Vorstoß gegenüber den Kommissaren der französischen Regierung mit dem Argument, gefordert seien durch die Abkommen einzelne Handschriften, nicht ganze Codices. Denn ein Codex bestehe oft aus mehreren ganz verschiedenartigen Teilen, so daß die Bibliothek auf unrechte Art und Weise um ihre Bücherschätze käme. Die Kommissare hatten ein Einsehen. Die Codices wurden erneut durchgezählt, diesmal jedoch auf Grund des zuvor für jeden Band festgelegten Multiplikationsfaktors. Es ergab sich ein Überschuß, und einige Handschriften konnten in die Magazine zurückgebracht werden¹⁵. Unser Cod. Reg. lat. 190 war nach offizieller Lesart nicht unter den ‚geretteten‘, sondern wurde – laut Liste – den Franzosen ausgehändigt¹⁶.

13) Giustino Filippone, *Le relazioni tra lo Stato pontificio e la Francia rivoluzionaria. Storia diplomatica del trattato di Tolentino* 2 (1967) S. 698: „A r t . 8. – Le Pape livrera à la République française cent tableaux, bustes, vases ou statues, au choix des commissaires qui seront envoyés à Rome, parmi lesquels objets seront notamment compris les bustes en bronze de Junius Brutus, et celui en marbre de Marcus Brutus, tous les deux placés au Capitole, et cinq cents manuscrits au choix desdits commissaires“.

14) Filippone (wie Anm. 13) S. 711: „A r t . 13. – L'article 8 du traité d'armistice signé à Bologne, concernant les manuscrits et objets d'art, aura son entière exécution et la plus prompte possible“.

15) Biblioteca Apostolica Vaticana, Archivio della Biblioteca (im folgenden: Vat. Arch. Bibl.; vgl. dazu Bignamio di er, wie Anm. 10, S. Xf.; für die Erlaubnis, die im Bibliotheksarchiv verwahrten Dokumente einsehen und für die Veröffentlichung auswerten zu dürfen, danke ich dem Präfekten, P. Leonard E. Boyle) 55, enthält foll. 1–41^v (siehe auch Anm. 16) eine handschriftliche Aufstellung der von den Franzosen in Empfang genommenen Stücke mit dem Titel: „Recensio Manucriptorum Codicum Qui ex universa Bibliotheca Vaticana selecti Iussu Domini Nostri Pii Sexti Pont. Maximi. Prid. Idus Iul. (im Druck – siehe unten – ergänzt: „an. 1797“) Procuratoribus Gallorum Iure Belli, seu pactarum Induciarum ergo, et in itae Pacis traditi fuere“ (die Aufstellung ist gedruckt in Leipzig 1803; hier und im folgenden ist auf die Hs. zurückgegriffen; die entsprechenden Stellen des Druckes sind in Klammern angegeben). Fol. 33^r (S. 105) findet sich unter der Rubrik „Ex Latinis Bibliothecae Serenissimae Reginae Svecorum“ lfd. Nr. 397 der Eintrag: „CXC. Cod. Membr. in 8. quadr. constans pagis 81. exarat. sec^o. XI. Continet Smaragdi Abbatis Libellum, cui titulus Via Regia; ejusdemque Epistolam nomine Caroli Magni ad Romanum Pont.^m missam“ (der – überarbeitete – Text des gedruckten Katalogs präzisiert: „... ad Ludovicum Imperatorem; ejusque